Darauf folgt der Vortrag des Vorsitzenden Prof. Dr. O. Drude: Die Thätigkeit der biogeographischen Section des VII. internationalen Geographen-Tages zu Berlin, September bis October dieses Jahres.

Redner schildert zunächst die schönen äusseren Verhältnisse, unter denen die Versammlungen stattfanden, sowie die innere Einrichtung der internationalen geographischen Congresse. Einer der biographisch wichtigsten allgemeinen Vorträge war der über die Deutsche Tiefsee-Expedition der „Valdivia“ von Prof. Chun aus Leipzig.

Einen Hauptgegenstand in den Sitzungen der biogeographischen Section bildeten die modernen Arbeiten in der kartographischen Pflanzengeographie, einen zweiten die Begründung einer internationalen Nomenclatur für die pflanzengeographischen Begriffe (Drude, Warburg). Von allgemeinerem Interesse war auch ein Bericht über Versuche, die südrussischen Steppen wieder aufzuforsten, von Prof. Krassnow-Charchow. Herr M. Ewan sprach über die Anbau- und Absatzländer des Thees u. s. w.

Unter den Excursionen war eine der interessantesten die nach den Rüdersdorfer Kalksteinbrüchen unter Wahnschaffe's Führung. Den Schluss bildete auf die Einladung der Hamburger Gesellschaft für Erdkunde ein Ausflug nach Hamburg zur Besichtigung der dortigen wissenschaftlichen Institute und des Hafverkehrs. Sehr beachtenswerth ist das neue colonialbotanische Museum unter Prof. Sadebeck's Leitung, dessen Einrichtung Vortragender bespricht. In der Seewarte waren die Tiefsee-Mess- und -Fang-Instrumente der „Valdivia“ aufgestellt.

Dr. W. Bergt fügt einige Bemerkungen über die Rüdersdorfer Kalkbrüche hinzu und ladet zu der nächsten Sitzung der geologischen Section der Isis ein, in welcher von einem Geologen über den Geographen-Congress berichtet werden wird.

III. Section für Mineralogie und Geologie.

Vierte Sitzung am 9. November 1899. Vorsitzender: Privatdocent Dr. W. Bergt. — Anwesend 51 Mitglieder.

Der Vorsitzende legt E. Treptow: „Der Bergbau“, W. Deecke: „Geologischer Führer durch Pommern und Bornholm“, E. Geinitz: „Geologischer Führer durch Mecklenburg“ und L. von Ammon: „Geologischer Führer durch die Fränkische Alp“ vor.

Dr. L. Siegert hält einen Vortrag über Urströme in Norddeutschland.

Vergl. hierzu u. A. K. Keilhack: „Thal- und Seebildung im Gebiet des Baltischen Höhenrückens“ (Verhandl. der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, Bd. XXVI, 1899, No. 2 und 3, mit 1 Karte).

Im Anschluss daran spricht Prof. Dr. H. Nitsche über die Verbreitung des Fischreihers in Sachsen und ihre Beziehung zu Urstromthälern.

Dr. H. Francke zeigt und bespricht eine Anzahl interessanter Mineralvorkommnisse (Zinnober, Aragonit, Boleit, Sapphir, Pyrit, Rothkupfererz) und neuer Mineralien (Bouglisit),

Prof. Dr. E. Kalkowsky vom K. Mineralogisch-geologischen Museum neuerworbene paläozoische Korallen aus Nordamerika.

Fünfte Sitzung am 14. December 1899. Vorsitzender: Privatdocent Dr. W. Bergt. — Anwesend 30 Mitglieder.

Dr. E. Naumann spricht unter Vorlage von Karten und Versteinerungen über tektonische Störungen der triadischen Schichten in der Umgebung von Kahla.

Vergl. die Veröffentlichungen des Vortragenden im Jahrbuch der K. Preussischen Geologischen Landesanstalt für 1897/98.

Dr. W. Bergt berichtet über ein neues Vorkommnis von Turmalin-granit bei Miltitz im Triebischthal, welcher durch Gebirgsdruck stufenweise in Turmalinsericitgneiss-artige Gesteine ausgewalzt ist.

Die Umwandlungserscheinungen werden an Handstücken und Dünnschliffprojectionen vorgeführt und ihre Bedeutung für die Frage der Entstehung der krystallinen Schiefer kurz erörtert.

IV. Section für prähistorische Forschungen.

Dritte Sitzung am 16. November 1899. Vorsitzender: Prof. Dr. J. Deichmüller. — Anwesend 30 Mitglieder.

Prof. Dr. E. Kalkowsky hält einen Vortrag über das Hakenkreuz (Svastika).

Das fast über die ganze Erde verbreitete Hakenkreuz (der Svastika) tritt in vorhistorischer Zeit wohl zuerst in Asien nördlich vom Himalaya auf und verbreitet sich von hier aus, aber ohne nach Erân und zu den semitischen und hamitischen Völkern vorzudringen. Im Sanskrit ist svastika, das Adjectiv zu svasti (su = wohl; asti = es ist), Wohlsein, Segen, zur Zeit des Grammatikers Pânini (um 300 vor Chr.) ein allgemein bekanntes Wort und Symbol; letzteres kann nicht als altindisches Schriftzeichen, aber auch nicht als Bild der Sonne oder als das eines Feuerzeuges gedeutet werden. Im Buddha-Dienst wird der Svastika vielfach verwendet, und in der im 5. Jahrhundert vor Chr. entstandenen Jaina-Religion ist das Hakenkreuz noch heute gemein gebräuchlich als Symbol für die Verbindung von Körper und Seele.

In China ist das Hakenkreuz seit alter Zeit wahrscheinlich bei der Sekte der tao ssi, im 7. Jahrhundert nach Chr. eine Zeit lang als Schriftzeichen für „Sonne“ und gegenwärtig noch als Ornament mit dem Namen wân, d. h. 10000, alle, und mit der ausgesprochenen Bedeutung „langes Leben, viele Jahre, Glück“ im Gebrauch. In Japan, Korea, Tibet findet sich das Hakenkreuz ebenfalls noch jetzt, in letzterem Lande z. B. auf die Hand tatuirt.

Von Innerasien hat sich das Hakenkreuz nach den Kaukasusländern (Koban) und nach Vorderasien schon in prähistorischer Zeit verbreitet. Reichlich findet es sich z. Th. in flüchtigen Formen auf Gebrauchsgegenständen des gemeinen Lebens (Spinnwirteln) in Ilios; auf griechischen Inseln, in Griechenland (z. B. Olympia-Fibel mit quadratischer Fussplatte) finden sich auch die Formen des Mäander- und Spiralhakenkreuzes. Die Inschrift auf einer thrakischen Münze (Mes und Hakenkreuz von derselben Höhe) giebt eine sichere Deutung, hier in Stadtnamen Mesembria als „Tag“.

Auch nach Unteritalien, Etrurien, alpinen Pfahlbaugebieten, Südrussland, Polen, Schlesien hat das Hakenkreuz seinen Weg gefunden, und ebenso nach Süd- und Nord-Deutschland und Skandinavien und mit spärlicherer Verbreitung nach dem alten Gallien und den britischen Inseln. Ein ausgezeichnetes Beispiel für geschichtlich nachweisbare Wanderung von Symbolen ist die Verwendung der sicilischen Triskele im Wappen der Insel Man; doch hat dies Zeichen nichts gemein mit dem Hakenkreuz.

Das Hakenkreuz hat sich spärlich in Afrika gefunden, hier wohl von Aegypten her in jüngerer Zeit durch Metallverkehr verbreitet.

Sehr auffällig ist das Vorkommen von ganz normalen Hakenkreuzen in vorhistorischer Zeit und bis in die Gegenwart bei Indianern verschiedener Stämme in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [1899](#)

Autor(en)/Author(s): Bergt Walther

Artikel/Article: [III. Section für Mineralogie und Geologie 20-21](#)